Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 12

Artikel: Anrede an die Turner und Turnfreunde bei der Einweihung des neuen

Turnplatzes in Murten

Autor: R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anrede an die Turner und Turnfreunde bei der Einweihung des neuen Turnplates in Murten.

Bürger! Freunde des Turnens! Turner groß und flein!

Ein freudiges Hochgefühl ergreift meine Seele, bei dieser Gelegensheit auf diesem von nun an der körperlichen Jugendbildung geheiligtem Plate ein paar Worte sprechen zu dürfen. Und wer sollte nicht mit mir von dem gleichen Gefühle durchdrungen sein bei dem Gedanken: Hier ist die Stätte, wo der Knabe und der Jüngling seine Körperkräfte so entwickeln, üben und stärken lernt, daß er einst mit Stolz sagen kann: Auch ich bin ein ganzer Mann.

Seht, dort steht das Schulhaus, dort ist die Kulturstätte des menschlichen Geistes, dort werden die geistigen Anlagen der Jugend in's Leben gerufen, sorgfältig entwickelt und ausgebildet, und dort empfängt jeder Bürger das Maß von Kenntnissen, das der Mensch für den Ein-

tritt in das schaffende Leben nöthig hat! -

Aber was nütt dem Menschen jene Entwickelung des Geistes, jenes Sammeln von Kenntnissen, wenn es auf Kosten der Kraft und Gesundheit des Körpers geschehen sollte?

Nein, der Geift soll nicht seinen Träger, den Körper beeinträchtigen. Beide sollen im richtigen Verhältnisse entwickelt, gepflegt und gestärft

werden.

Lassen wir also der Schule das Feld des Geistes zur Bearbeitung und geben wir dem Turnen den Körper zur Ausbildung. Dann wers den wir bald sehen, was für Vortheile wir auch der Gymnastik des Leibes zu verdanken haben.

Laßt und einige davon etwas näher in's Auge faffen!

Das Turnen ift ein Feind aller und jeder Verweich=

lichung.

Der turnende Jüngling, der abgehärtete Mann begnügt sich mit Wenigem, er ist kein Sclave raffinirter Bedürfnisse, auf Einfachheit sett er seinen Stolz. Mit gestählten Kräften steht er da, wenn ihn die Sonne brennt, oder wenn ihn der falte Nord umbraust; mag im Sturm Schnee und Regen ihn umtoben, mag Hunger oder Turst ihn rütteln und schütteln, der Turner ergiebt sich nicht, so lang ein Nerv, eine Muskel ihn aufrecht hält.

Das Turnen legt ferner den Grund zu einem feften

Gesundheitszustand.

Der Knabe hüpft, springt, ringt, klettert, schreit; nicht läßt er das Blut träge durch seine Adern schleichen, er jagt es rasch im Kreis herum; Arm und Beine, Lunge, Herz und Magen werden frisch und gesund, zum lebensvollen, lebensfrischen Jüngling und zum Mann der Kraft und Energie wächst er bei steter Uebung und Anstrengung heran, und auch dann selbst, wenn das Alter seine Haare gebleicht, läschelt er noch als jugendlicher Greis furchtlos dem Tode entgegen.

Das Turnen erhöht mit der Kraft des Körpers auch den Muth, gibt Ausdauer in den schwierigen Verhältnissen des Lebens, und reicht

der Sittlichkeit und Tugend die Hand.

Seht den Schwächling, der im Schooße der Weichlichkeit und Ueppigfeit emporgewachsen ift, wie er gleich vor jeder Gefahr erschreckt und zurückbebt, wie er der geringsten anstrengenden Arbeit unterliegt, wie er in fritischen Momenten des Lebens alsogleich wankt und Alles verloren giebt, wie mit der physischen Kraft ihn auch die moralische Kraft verläßt, und wie die Tugend bei ihm nur ein leerer Wahn, ein leerer Schall ift, der ohne Wirkung, ohne Begeisterung an sein Dhr und an fein Berg schlägt. Gang anders ift's aber beim Jüngling und beim Mann, bei dem sowohl Geist als Körper in harmonischem Verhältniß ausgebildet werden, bessen Geist von einem thatenfräftigen Leibe getras gen ist, der in der harten Schule der Uebungen und Anstrengungen und Entbehrungen Nerv und Muskel, Leib und Seele gestählt hat. Mit feurigem Auge, mit muthigem Bergen sieht er fühn der Gefahr entgegen, mit der Größe der Gefahr mächst ihm fogar der Muth; seine Freude, sein Leben ist Kampf. Das Bewußtsein seiner physischen Kraft erweckt in ihm die selbstbewußte Willensfraft, und diese trägt ihn über alle Schwierigkeiten des Lebens hinweg, er ringt und fämpft und läßt im Rampf nicht nach, bis er auf dem rauhen und steilen Weg der Sittlichkeit den Tempel der Tugend erreicht hat.

Das und noch viel Undres bringt dem Menschen die Schule des

Turnens.

Wir dürfen also mit Stolz auf diese heilige Stätte der körperlichen Jugendbildung hinblicken, um so mehr noch, wenn wir als Republikaner, als freie Bürger eines freien Landes seine Wichtigkeit in vollez Bedeutung für den Republikaner in's Auge kassen.

Seht dort die eisumstarrten Alpen, die fräuterreichen Triften, hier die üppigen Thäler und Ebenen, die Sügel befranzt mit Obstbaumen und Reben, die Flüsse und Seen, wo Handel und Gewerbe in bluhenden Städten und Dörfern tausend und tausend Hände in Thätigkeit Das ift unser Baterland, unser schönes Baterland, erkauft durch Rampf und Blut von unsern Ahnen, und darin leben wir, frei wie der Adler auf bem Gebirge, als Burger, die nur einen herrn über fich erkennen, der dort über dem blauen Bewölbe seine Freude an seinen freien Kindern hat. Und das erweckt und ernährt in uns die Liebe zu diesem freien, reich gesegnetem Baterland. Und diese Liebe schlägt den felbstfüchtigen Materialismus todt; diese Liebe erfüllt den Knaben und Jüngling, den Mann und Greis mit einer unbeschreiblichen Begeistes rung, wenn es gilt, das Vaterland zu vertheidigen. Denn wir Alle haben das schöne heilige Recht, die Waffen tragen zu durfen, wir Alle find wehrpflichtig. Ehre daher allen Bürgern und Behörden, die Unstalten in's Leben rufen, durch welche wir wehrfähig gemacht werben. -

Und was will dieser Plat anders, als hier die einst wehrpflichtige Jugend durch körperliche Vorübungen, durch Entwickelung und Stärstung der körperlichen Kräfte, zu wehrfähigen Männern heranbilden, die da mit entschlossenem Muth, mit dem Gefühl der Begeisterung, mit dem Bewußtsein einer geübten Kraft, die Wasse in der Hand, in Reih und Glied treten, wenn ein Feind unsern heimathlichen Boden mit seis

nen freisinnigen Institutionen bedrohen sollte, den Boden, welchen dies jenigen, die da hier unter diesen Erdschollen begraben liegen und deren Leiber schon längst vermodert sind,**) welchen diese — sage ich — einst in den heißen Tagen des Kampfes uns als heiliges unbeslecktes Erbsthum zum fernern Wohnplat übergeben haben.

Wie hätte man daher wohl diesem Platz eine edlere Bestimmung, geben, wie ihm eine größere Ehre anthun können, als ihn ebensogut zur Stätte der Bürger- und Menschenbildung zu machen wie dort die

Schulbanf!

Drum lebe ich der innigsten Ueberzeugung, die Geister unserer Vorfahren, die hier im Frieden ruhen, die werden sich freuen und ein Wohlgefallen daran haben, wenn sie sehen, daß hier eine kräftige Jugend herangezogen wird, die Fähigkeit, Muth, Kraft und Geschicklichkeit sich aneignet um im Fall der Noth auch diese Gräber zu schüßen und zu vertheidigen; wenn sie sehen, daß dieser Ort, nicht etwa ein Tummelplatz wilder, ausgelassener Spiele oder entnervender Vergnügungen, sondern eine Stätte wird, wo der Knabe und der Jüngling in ernsten Leibessübungen zum Manne wird, der mit physischer und moralischer Kraft allen Schwierigkeiten des Lebens, allen Verlockungen des Lasters, und sedem Feind unsers Vaterlandes fühn entgegenzutreten und sie zu besiesgen im Stande ist.

So übet denn hier ihr Knaben und Jünglinge, euere Kräfte mit Ernst und Anstrengung, werdet dem Staate an Leib und Seele gesunde, nütliche Bürger und dem Vaterlande thatenfähige, muthige und tapfere Bertheidiger, und ehret diese Stätte als einen Pflanzgarten der Kraft und Bürgertugend. Und zu diesem Zwecke soll dieser Platz als Turn-

plat eingeweiht und uns Allen heilig fein!

R.

Justruktion

für die Lehrer-Konferenzen.

Der Erziehungsrath des Kantons Schwyz,

in Bollziehung des §. 39 der Schulorganisation,

beschließt:

§. 1. Die Lehrer des Kantons Schwyz an Primar= und Sekun= darschulen vereinigen sich jährlich zweimal in Lehrerkonferenzen:

§. 2. Der Zweck diefer Lehrerkonferenzen ist Fortbildung der

Lehrer:

a) durch schriftliche Auffate über Gegenstände des Schulwesens;

h) durch Besprechung von Ansichten und Erfahrungen im Schulwesen.

c) durch praktische Lehrübungen;

d) durch Gesangübungen.

^{*)} Der jegige Turnplat mar namlich vor 30 Jahren noch Murtei. Friedhof ober Begrabnisplat.